

Handbuch Häusliche Gewalt

Herausgegeben von Melanie Büttner

 **Schattauer**

Inhalt

Grundlagen

1	Häusliche Gewalt und die Folgen für die Gesundheit	3	3	Häufigkeit von Partnerschaftsgewalt in Deutschland	37
	<i>Melanie Büttner</i>			<i>Monika Schröttle</i>	
1.1	Wer ist von häuslicher Gewalt betroffen?	3	3.1	Ausmaß von Partnergewalt in Deutschland	37
1.2	Wie äußert sich häusliche Gewalt?	5	3.1.1	Verfügbare Studien	37
1.2.1	Körperliche Gewalt	6	3.1.2	Bevölkerungsweites Ausmaß von Gewalt gegen Frauen (und Männer) ..	39
1.2.2	Sexuelle Gewalt	9	3.1.3	Besonders stark betroffene Populationen	40
1.2.3	Emotionale Gewalt	12	3.1.4	Gewalt im Lebensverlauf	40
1.2.4	Stalking	14	3.2	Partnergewalt im Hellfeld der Polizeilichen Kriminalstatistik	41
1.3	Gesundheitliche Folgen von häuslicher Gewalt	14	3.2.1	Polizeiliches Hellfeld aus Perspektive der Dunkelfeldbefragungen	41
1.3.1	Folgen von Partnerschaftsgewalt	14	3.2.2	Aktuelle kriminologische Statistiken des Bundeskriminalamts	42
1.3.2	Langzeitfolgen von ungünstigen Kindheitserfahrungen	18	3.3	Fazit und Ausblick	44
1.4	Was tun?	20	4	Gewalt gegen Frauen in heterosexuellen Partnerschaften	47
2	Emotionale Gewalt – die unsichtbare Keule	24		<i>Silke Schwarz</i>	
	<i>Werner Bartens</i>		4.1	Definitionen und Erscheinungsformen	47
2.1	Gewalt ohne Spuren	24	4.2	Theorien	48
2.2	Formen emotionaler Gewalt	25	4.2.1	Ebene des Individuums	49
2.3	Was anfällig macht für emotionale Gewalt	27	4.2.2	Ebene der Partnerschaft	53
2.4	Wie emotionale Gewalt krankmacht	29	4.2.3	Ebene der Umgebung und Gesellschaft	54
2.5	Emotionale Gewalt in der Partnerschaft	31	5	Partnerschaftsgewalt gegen Männer	59
2.6	Was hilft gegen emotionale Gewalt?	32		<i>Georg Fiedeler</i>	
2.7	Fazit	35	5.1	Männliche Opfererfahrungen und Männlichkeitskonstruktionen	59
			5.2	Allgemeine Gewaltbetroffenheit von Männern	60

5.3	Forschungsgeschichte und wissenschaftliche Diskussion um Partnerschaftsgewalt gegen Männer	60	8	Kinder, die von Partnerschaftsgewalt mitbetroffen sind	91
5.4	Prävalenz und Erscheinungsformen ..	62		<i>Marilena de Andrade, Silke Birgitta Gahleitner</i>	
5.5	Risikofaktoren	64	8.1	Datenlage	91
5.6	Schlussbemerkung	65	8.2	Kinder bekommen die Gewalt nicht mit?	92
6	Partnerschaftsgewalt durch Frauen	68	8.3	Auswirkungen von Partnerschaftsgewalt auf Kinder und Jugendliche ..	94
	<i>Rebecca Gulowski</i>		8.4	Gewalterfahrungen und Geschlecht	95
6.1	Forschungsfeld und Debatten	68	8.5	Schluss	96
6.1.1	Deutungsproblematiken der (Gewalt-) Prävalenzforschung	68	9	Gewalt gegen Kinder	99
6.1.2	»Geschlechtersymmetrie der Gewalt« oder »Gewalt im Geschlechterverhältnis«?	70		<i>Alexander Korittko</i>	
6.1.3	Aktuelle Prävalenzen	71	9.1	Traumadynamik	99
6.2	Phänomenologie	72	9.2	Wie aus Stress Persönlichkeitsmerkmale werden	100
6.2.1	Ausübung der Gewalt – im Unterschied zu männlicher Partnerschaftsgewalt	72	9.3	Langzeitauswirkungen	101
6.2.2	Umstände der Gewalt	73	9.4	Nicht von schlechten Eltern	101
6.2.3	Beweggründe für Gewalt	75	9.5	Transgenerationale Weitergabe	102
6.3	Fazit	76	9.6	Resilienz und Genesung	103
7	Gewalt in cis-gleichgeschlechtlichen und trans* Partner*innenschaften	81	9.7	Therapeutische Ziele und Strategien	104
	<i>Constance Ohms</i>		10	Organisierte rituelle Gewalt und ihr familiärer Kontext	107
7.1	Geschlechtliche Vielfalt und Vulnerabilität	81		<i>Susanne Nick</i>	
7.2	Aktueller Forschungsstand zu Gewaltvorkommen in gleichgeschlechtlichen und trans* Partner*innenschaften	83	10.1	Datenlage und Definition	107
7.3	Besonderheiten gewalttätiger Beziehungsdynamiken in gleichgeschlechtlichen und/oder trans* Partner*innenschaften	84	10.2	Gewaltvolle familiäre Bindungen ..	109
			10.2.1	Organisierte Kriminalität	109
			10.2.2	Häusliche Gewalt	110
			10.2.3	Ideologisch geprägte Gewalt	111
			10.2.4	Psychische Folgen	112
			10.3	Kinder und Jugendliche	113
			10.4	Resümee und Ausblick	114

**Intervention, Therapie
und Prävention**

I Frontline-Arbeit

11	Ersthilfe bei schwerer häuslicher Gewalt – Ergebnisse aus dem IMPRODOVA-Projekt	119
	<i>Lisa Sondern und Bettina Pfeleiderer</i>	
11.1	Was ist IMPRODOVA?	119
11.2	Der Status quo in Deutschland	120
11.2.1	Definitionen und Arbeitsrichtlinien ...	120
11.2.2	Zusammenarbeit der Professionen ...	121
11.2.3	Aktuelle Datenlage	121
11.2.4	Risikoeinschätzung	123
11.2.5	Dokumentation	125
11.2.6	Trainingsangebote	125
11.2.7	Wodurch zeichnet sich gute Arbeit in dem Bereich aus?	126
12	Polizeiliches Einschreiten bei häuslicher Gewalt in Bayern	128
	<i>Andrea Kleim</i>	
12.1	Polizeiliche Definition von häuslicher Gewalt	128
12.2	Aufgabenstellung der Beauftragten für Kriminalitätsoffer	129
12.3	Einschreiten bei häuslicher Gewalt ..	130
12.4	Statistische Zahlen aus Bayern	132
12.5	Proaktive Opferberatung in München	133
12.6	Zusammenarbeit der Polizei mit Jugendamt und Familiengericht ...	135
12.7	Fazit	136
13	Gewaltschutz im Spannungsfeld von rechtsstaatlichem Handeln und Dynamiken häuslicher Gewalt	137
	<i>Margrit Brückner</i>	
13.1	Das Hilfe- und Schutzsystem gegen häusliche Gewalt	137
13.2	Zwei Fallanalysen	138
13.2.1	Fallbeispiel Familie Yalloun	138
13.2.2	Fallbeispiel Familie Engler	141
13.3	Rechts- und sozialstaatliche Interventionen in verschiedenen Fallkonstellationen	143
13.4	Schlussbetrachtungen: eigensinnige Nutzungen des Interventions-systems	144
14	Arbeit im Frauenhaus – Herausforderungen und Möglichkeiten	147
	<i>Birgit Jocher</i>	
14.1	Schutzraum Frauenhaus	147
14.1.1	Datenlage	147
14.1.2	Gefährdungseinschätzung und Sicherheitsmanagement	147
14.2	Lebenswelt Frauenhaus	148
14.2.1	Haussetting und Strukturen	148
14.2.2	Interventionen	149
14.2.3	Fallbeispiel	150
14.3	Kinder im Frauenhaus	152
14.4	Zwei Schritte vor, einer zurück: individuelle Wege aus der Partnerschaftsgewalt	153
14.4.1	Ambivalenz	153
14.4.2	Lösung aus der Gewaltbeziehung ...	154
15	»Stadtteile ohne Partnergewalt« (StoP) – ein nachbarschafts-bezogenes Handlungskonzept ..	156
	<i>Sabine Stövesand</i>	
15.1	Ziele des Projekts	156
15.2	Warum ein Gemeinwesenansatz? ..	156
15.3	Wie funktioniert StoP?	159
15.4	Fallstricke und Erfolge – Potenziale und Perspektiven	163

II Intervention und Versorgung im Gesundheitswesen

- | | | | | | |
|-----------|---|-----|-----------|---|-----|
| 16 | Versorgung von Gewaltbetroffenen im Gesundheitswesen | 169 | 18 | Häusliche Gewalt bei Krankenhaus-Patientinnen und -Patienten – Entwicklung von Handlungsansätzen | 194 |
| | <i>Julia Schellong</i> | | | <i>Astrid Lampe und Thomas Beck</i> | |
| 16.1 | Schlüsselstelle Gesundheitswesen – wie informiert sind Fachkräfte? | 169 | 18.1 | Ansprechen der Gewalt | 194 |
| 16.2 | Handlungsfelder und Handlungsschritte | 171 | 18.1.1 | Betroffene möchten auf Gewalt angesprochen werden | 194 |
| 16.2.1 | Handlungsfelder | 171 | 18.1.2 | Ansprechen der Gewalt durch die Betroffenen | 195 |
| 16.2.2 | Schritt 1: Gewaltinformiertheit signalisieren | 172 | 18.1.3 | Ansprechen der Gewalt durch die Behandelnden | 196 |
| 16.2.3 | Schritt 2: Ansprechen | 172 | 18.2 | Opferschutzgruppen | 197 |
| 16.2.4 | Schritt 3: Körperliche Untersuchung .. | 175 | 19 | Die frauenärztliche Praxis – Schlüsselrolle bei der Intervention gegen Gewalt an Frauen ... | 201 |
| 16.2.5 | Schritt 4: Gerichtsverwertbare Dokumentation | 176 | | <i>Claudia Schumann</i> | |
| 16.2.6 | Schritt 5: Schutzbedürfnis abklären .. | 176 | 19.1 | Frauenärztliche Praxis als erste Kontaktstelle | 201 |
| 16.2.7 | Schritt 6: Weitervermitteln | 176 | 19.2 | Gewalt ansprechen?! | 203 |
| 16.3 | Integration medizinischer Fachkräfte in das Hilfesystem | 178 | 19.3 | Traumaisensible Gesprächsführung und Untersuchung | 205 |
| 17 | S.I.G.N.A.L. – Intervention bei häuslicher Gewalt in Kliniken und Arztpraxen | 182 | 19.4 | Gewalt erkannt, Gewalt benannt – und dann? | 207 |
| | <i>Dorothea Sautter und Marion Winterholler</i> | | 19.5 | Dokumentation der Verletzungen | 208 |
| 17.1 | S.I.G.N.A.L.-Interventionsschritte ... | 182 | 19.6 | Begleiten und Weitervermitteln | 211 |
| 17.2 | Intervention in Kliniken | 185 | 19.7 | Ärztliche Rolle annehmen: eine Win-win-Situation | 213 |
| 17.2.1 | S.I.G.N.A.L.-Modellprojekt | 185 | 20 | Geburtshilfliche Betreuung von gewaltbetroffenen Frauen | 216 |
| 17.2.2 | Weitere Entwicklung | 186 | | <i>Martina Kruse</i> | |
| 17.3 | Intervention in Arztpraxen | 188 | 20.1 | Auswirkungen von Gewalt und Trauma | 216 |
| 17.3.1 | Bundesmodellprojekt MIGG | 188 | 20.1.1 | Schwangerschaft | 217 |
| 17.3.2 | Weitere Entwicklung | 188 | 20.1.2 | Geburt | 218 |
| 17.4 | Qualifizierung als Grundvoraussetzung | 189 | 20.1.3 | Nach der Geburt | 219 |
| 17.4.1 | Aus-, Fort- und Weiterbildung | 189 | 20.2 | Handlungsoptionen | 220 |
| 17.4.2 | Nächste Schritte | 191 | | | |
| 17.5 | Ausblick | 191 | | | |

20.3 Grenzen der Arbeit und Selbstfürsorge 223

21 **Häusliche Gewalt aus rechtsmedizinischer Sicht** 225
Elisabeth Müttel

21.1 Ambulanzen des Münchener Instituts für Rechtsmedizin 225

21.2 Vorgehen bei der körperlichen Untersuchung 226

21.3 Dokumentation 227

21.4 Spurensicherung und Formen der Gewalteinwirkung 227

21.5 Arztrechtliche Aspekte und Ausblick 230

22 **Psychische Gesundheit gewaltbetroffener Frauen: Ansätze zur besseren Versorgung** 233
Silke Schwarz

22.1 Arbeitsgruppe »Psychische Gesundheit gewaltbetroffener Frauen und deren Kinder« 233

22.2 Defizite in der Gesundheitsversorgung 233

22.2.1 Psychotherapeutische Versorgung ... 234

22.2.2 Psychiatrische Versorgung 235

22.2.3 Suchtspezifische Versorgung und Gewaltschutzbereich 236

22.3 Ansatzpunkte für eine verbesserte Versorgung 236

22.3.1 Handlungsempfehlungen für die psychotherapeutische Versorgung ... 236

22.3.2 Handlungsempfehlungen für die psychiatrische Versorgung 237

22.3.3 Handlungsempfehlungen für die suchtspezifische Versorgung und für andere Bereiche 238

III Psychosoziale Beratung

23 **Beratung von Frauen, die Gewalt in der Partnerschaft erleben** ... 245
Stefanie Soine

23.1 Parteilichkeit und psychosoziale Beratung 245

23.2 Einblicke in die Alltagspraxis der Beratungsarbeit 247

23.2.1 Torturen durch den Behörden-dschungel 249

23.2.2 Begleitende Beratung 250

23.2.3 Beratung für unterstützende Personen 251

23.2.4 Paradoxien und Herausforderungen .. 252

24 **Beratung von Männern, die Gewalt in der Partnerschaft erleben** 254
Georg Fiedeler

24.1 Unterversorgung männlicher Opfer 254

24.2 Proaktiver Beratungsansatz 254

24.3 Konzeptionelle und inhaltliche Aspekte der Beratung 256

24.4 Strukturierte Erstberatungen 258

24.5 Erfahrungen aus der Beratungspraxis 259

24.6 Fazit und Ausblick 261

25 **Beratung von Männern, die Partnerschaftsgewalt ausüben** .. 263
Andreas Schmiedel

25.1 Gewaltformen 263

25.1.1 Gewalt ist nicht gleich Gewalt 263

25.1.2 Gewalt ist eine Entscheidung und damit verzichtbar 265

25.1.3 Legalität und Legitimierung von Gewalt 266

25.2 Praxis der Täterarbeit 267

25.2.1 Grundlegendes 267

25.2.2 Wesentliche Elemente der Täterarbeit 267

<p>26 Beratung von Frauen, die Partnerschaftsgewalt ausüben . 272 <i>Rebecca Gulowski und Birgit Schünemann-Homburg</i></p> <p>26.1 Täterinnenarbeit in Deutschland ... 272</p> <p>26.2 Weibliche Gewalt und Klientintypologie 273</p> <p>26.3 Beratungsstelle <i>violencia</i> 276</p> <p>26.3.1 Der Beginn und die Idee von <i>violencia</i> 276</p> <p>26.3.2 Grundhaltung und Ziele 277</p> <p>26.3.3 Beratungspraxis 278</p> <p>27 Täterarbeit in Kooperationsbündnissen 283 <i>Almut Koesling</i></p> <p>27.1 Proaktive Täterarbeit 283</p> <p>27.2 Ziel der Täterarbeit: Übernahme der Verantwortung 285</p> <p>27.3 Umgang mit Täterstrategien: Transparenz und klare Absprachen .. 286</p> <p>27.4 Transparenz und Verstehen 287</p> <p>27.5 Herstellen des gemeinsamen Nenners – Beziehungsarbeit für Beziehungsarbeit 289</p> <p>27.6 Vielfalt hat mehr Wert 290</p> <p>28 Beratung und Therapie bei Gewalt in Beziehungen von cis-gleichgeschlechtlichen oder trans* Personen 292 <i>Constance Ohms</i></p> <p>28.1 Beraterische und therapeutische Grundlagen 292</p> <p>28.1.1 Communitybasierte Beratung und Therapie 292</p> <p>28.1.2 Queer Politics in der Beratung/ Therapie 294</p> <p>28.2 Beratung und Therapie bei interpersonaler Gewalt 294</p> <p>28.3 Tabuisierung von interpersonaler Gewalt in den queeren Communitys .. 299</p>	<p>28.4 Anforderungen an die Beratungsstellen 299</p> <p>29 Interkulturelle Beratung für Betroffene von häuslicher Gewalt und Zwangsheirat 302 <i>Solveig Hussain, Andrea Vent und Saide Sesin</i></p> <p>29.1 Warum interkulturelle Beratung? .. 302</p> <p>29.2 Kulturalismus versus interkulturelle Beratungsarbeit 303</p> <p>29.3 Kontaktaufnahme, Erstgespräch und Unterstützung 304</p> <p>29.4 Methoden und Beratungsansätze .. 305</p> <p>29.5 Zwangsverheiratung 306</p> <p>29.6 Fazit 309</p> <p>IV Traumaorientierte Therapie und Beratung</p> <hr/> <p>30 Traumafokussierte Therapie bei Partnerschaftsgewalt 313 <i>Leonhard Kratzer und Peter Heinz</i></p> <p>30.1 Partnerschaftsgewalt aus Sicht der Psychotraumatologie 313</p> <p>30.2 Traumafokussierte Psychotherapie der PTBS nach/während häuslicher Gewalt 314</p> <p>30.3 Herausforderungen in der Psychotherapie mit Gewaltbetroffenen ... 318</p> <p>30.3.1 Anhaltende Gewalt oder Täterkontakt 318</p> <p>30.3.2 Reviktimisierung und intergenerationale Weitergabe von Traumata ... 319</p> <p>31 Traumasensible Körpertherapie mit gewaltbetroffenen Frauen .. 325 <i>Karin Paschinger</i></p> <p>31.1 Bodymap zum Körpererleben 325</p> <p>31.2 Physiotherapeutische Untersuchung 326</p>
--	--

31.2.1 Schmerzen und Funktions-
einschränkungen 326

31.2.2 Bruxismus 327

31.2.3 Atemdysfunktion 328

31.2.4 Beckenbodendysfunktion 328

31.3 Körpertherapie 329

31.4 Fallbeispiel 331

31.4.1 Anamnese und Bodymap 331

31.4.2 Gruppentherapie 331

31.4.3 Einzeltherapie 335

31.5 Fazit 337

**32 Traumaorientierte Therapie für
Personen, die Partnerschafts-
gewalt ausüben 339**
Michaela Huber

32.1 »Herumgeschubst« 339

32.2 Worauf es bei der Täterarbeit
ankommt 341

32.2.1 Motivation? 341

32.2.2 Aufrichtigkeit? 344

32.2.3 Abhängigkeiten 347

**33 Dem Schmerz begegnen und
in die Liebe hineinwachsen –
traumaorientierte Paar-
therapie 351**
Friederike Masz

33.1 Wie kommt es zu Schwierigkeiten
bei traumatisierten Paaren? 351

33.2 Streiten ist sinnlos 354

33.3 Emotionskripte und Bindungs-
schemata 356

33.4 Die Eskalation 359

33.5 Wie kommt es zu Gewalt?
Eine Hypothese 361

33.6 Dem Schmerz begegnen 362

33.7 ... und in die Liebe hinein-
wachsen 363

**34 Embodimentorientierte
Deeskalationsstrategien
in der Paarberatung 365**
Michael Sztenc

34.1 Vier Elemente der Deeskalation 365

34.1.1 Benennung individueller Bilder 365

34.1.2 Wahrnehmung körperlicher
Anzeichen 366

34.1.3 Verabredung zur Deeskalation 368

34.1.4 Alternative Strategien 368

34.2 Übung zum Umgang mit
Emotionen 369

34.2.1 Allgemeines zur Übung 369

34.2.2 Teil 1: Selbstbeobachtung 369

34.2.3 Teil 2: Prozessbeobachtung 371

**35 Traumamann – eine wort-,
körper- und kunstorientierte
Beratung für Männer mit gewalt-
bedingten Traumafolgen 374**
*Michael Diemer, Erwin Gäb,
Maria Heller und Stephanie Kramer*

35.1 Zum Projekt 374

35.2 Die chronischen Traumafolgen 375

35.3 Wie helfen wir den betroffenen
Männern? 376

35.3.1 Individuelles Vorgehen 376

35.3.2 Vorgehen nach dem
Bottom-up-Ansatz 378

35.4 Das Team – eine Einheit der
Sicherheit 382

V Unterstützung für Kinder

**36 Arbeit mit hochkonflikthaften
Paaren und vom Streit
betroffenen Kindern im
Trennungsprozess 385**
Jörg Fichtner

36.1 Beschreibung und Erfassung von
Hochkonflikthaftigkeit 385

36.2	Beratungsrelevanter Forschungsstand zu Hochkonflikthaftigkeit	387	38.4	Interprofessionelle Unterstützungsmöglichkeiten anbieten	412
36.3	Allgemeine Interventionsansätze . .	390	38.5	Schluss und Ausblick	417
36.4	Anregungen zur therapeutischen Arbeit	391	39	Akutversorgung von Kindern und Jugendlichen nach Suizid und Tötung von Bezugspersonen	421
36.4.1	Therapeutische Arbeit mit Eltern	391		<i>Tita Kern und Simon Finkeldei</i>	
36.4.2	Therapeutische Arbeit mit Kindern . . .	392	39.1	Aufsuchende Psychosozial-Systemische Notfallversorgung (APSN)	421
36.5	Ausblick	393	39.2	Bindungsbasierte und systemische Zugänge	422
37	Mütter nach der Trennung: Dilemma zwischen Eigenschutz, Schutz der Kinder und dem Wunsch einer gelingenden Vater-Kind-Beziehung	397	39.3	Vorgehen bei Suizid und Suizidversuch	425
	<i>Susanne Funk</i>		39.3.1	Erschütterung von Verbindung und Orientierung	425
37.1	Fallbeispiel	397	39.3.2	Kindgerechte Worte	427
37.2	Die Situation von Müttern bei häuslicher Gewalt	399	39.4	Vorgehen bei Tötung und Tötungsversuch	429
37.3	Die Situation von Kindern bei häuslicher Gewalt	400	40	Caring Dads – ein Interventionsprogramm für gewalttätige Väter	434
37.4	Die Situation von Vätern bei häuslicher Gewalt	402		<i>Almut Koesling</i>	
37.5	Das Dilemma der Mütter	402	40.1	Ein aufrüttelnder Fachtag	434
37.6	Die Verantwortung der Väter	404	40.2	Die Väter fallen aus dem System . . .	435
37.7	Elternberatung am Beispiel des Münchener Modells	405	40.3	Väter – eine unbeliebte Zielgruppe . .	436
38	Traumapädagogik, Traumaberatung und Traumatherapie für Kinder	409	40.4	Widerstände überwinden	437
	<i>Silke Birgitta Gahleitner, Marilena de Andrade und Christina Rothdeutsch-Granzer</i>		40.5	Caring Dads – das Vorgehen	438
38.1	Hilfesystem für Traumatisierte	409	40.6	Zwei Fallbeispiele	440
38.2	Traumatische Belastungen im Entwicklungsverlauf	410	40.6.1	Herr Mälzer	440
38.3	Interprofessionell und mehrdimensional verstehen	411	40.6.2	Herr Bertram	441
			40.7	Fazit	443
			Sachverzeichnis	444	